

Einführung in die Neuere und Neueste Geschichte

19. Oktober 2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

Die Frühe Neuzeit als Epoche Die Epochenwende um 1500: Beginn der Frühen Neuzeit

- ✦ **Herausbildung eines europäischen Staatensystems**
 - ✦ ... im Zusammenhang mit Kriegen zwischen wichtigen Herrschaftsträgern
 - ✦ Beginn der sog. Italienischen Kriege (1494–1544) um die Vorherrschaft in Italien unter Beteiligung des deutschen Kaisers und des französischen Königs wichtiger Anfangspunkt
- ✦ **Reformation (ab 1517; Stabilisierung bis 1555)**
 - ✦ Beginn der Glaubensspaltung
 - ✦ Beginn der Auflösung der bisher in der weltlichen und geistlichen Doppelherrschaft von Kaiser und Papst kulminierenden hierarchischen Herrschaftsordnung
 - Begründungszwang politischer Herrschaft
 - Entstehung politischer Theorien (zunächst: Absolutismus)
- ✦ **Entdeckungen**
 - ✦ 1492 Seeweg nach Amerika (Columbus), 1498 nach Indien (Vasco da Gama)
 - ✦ Nachhaltige Veränderung des europäischen Weltbilds
 - ✦ Globalisierung von Nutztieren und Nutzpflanzen (Kartoffeln, Zucker, Baumwolle)
 - ✦ Grundlage für spätere Globalisierung wirtschaftlicher Beziehungen

Die Frühe Neuzeit als Epoche

Die politische und wirtschaftliche Doppelrevolution um 1800

- ◆ **Bürgerliche Revolution und Verfassungsstaat**
 - ◆ Amerikanische (1776) bzw. Französische Revolution (1789) und die darauf folgenden europäischen Kriege (1792–1815) erschütterten die absolutistischen Monarchien
 - ◆ Beginn der Entwicklung zum Verfassungsstaat
 - Kodifizierte Rechte und Pflichten von Bürgern, Parlamenten, Herrschaftsträgern
 - ◆ Herausbildung des nationalen Flächenstaats durch Zentralisierung von Zuständigkeiten
 - Ausweitung der bisher auf Gewaltkontrolle ausgerichteten Staatsfunktionen auf Rechtspflege, Sozial- und Wirtschaftspolitik
- ◆ **Industrielle Revolution**
 - ◆ Beginn mit technischen Innovationen zur Mechanisierung der Baumwoll- und Eisenverarbeitung in England im späten 18. Jh.
 - ◆ Langfristig grundlegende Veränderung der häuslichen Wirtschaft
 - ... von der Produktion für den Eigenbedarf zur außerhäuslichen Erwerbsarbeit und dem Konsum von Marktgütern
 - ◆ Nachhaltiges Einkommenswachstum

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

3

Die Frühe Neuzeit als Epoche

Zeitgenössisches Geschichtsbewusstsein

- ◆ **Innovation durch Rückgriff auf Altes**
 - ◆ „Die Frühe Neuzeit war der Teil der Neuzeit, der seine Neuzeitlichkeit noch nicht wahr haben wollte« (Burckhardt)
 - ◆ Neues wurde durch Rückgriff auf die Antike geschaffen
 - ◆ Renaissance (»Wiedergeburt«) in Philosophie und Kunst
 - ◆ Reformation (»erneute Bildung«) durch Rückgriff auf die Urkirche in Glaubensinhalten und Kirchenorganisation
 - ◆ Zwischen das Guten Alten und die Gegenwart schob sich ein durch Dekadenz gekennzeichnetes »Medium aevum«
 - Das Bewusstsein einer durch den Rückgriff auf das Altertum gekennzeichneten Gegenwart implizierte auch die Konzipierung einer mittelalterlichen Epoche
- ◆ **Wandel des Geschichtsbewusstseins im späten 18./frühen 19. Jh.**
 - ◆ Es entstand die Vorstellung einer Zukunft, die es aktiv zu gestalten galt
 - ◆ Nach der französischen Revolution erschien die Ära davor als »Ancien régime«
 - ◆ Im frühen 19. Jh. entstand ein Geschichtsbewusstsein, das die Vergangenheit als von der Gegenwart strukturell völlig getrennt auffasste (vgl. De Tocqueville)

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

4

Die Frühe Neuzeit als Epoche Alternative Periodisierungen

- ◆ **Die europäische Vormoderne zwischen Hochmittelalter und ca. 1850**
 - ◆ Technische und soziale Revolution des Hochmittelalters
 - ◆ Verbesserung der Agrartechnik, Verbreitung von Mühlen — danach bis zur Industriellen Revolution nur noch geringer technologischer Fortschritt
 - ◆ Entstehung von Dörfern und Städten, Bildung der Königtümer als Vorläufer der modernen Flächenstaaten
 - ◆ Ca. 1850
 - ◆ Die Industrielle Revolution entfaltet Breitenwirkung; Anfangs des Anstiegs des Lebensstandards
 - ◆ Verbreitet bürgerliche Bewegungen (Revolution von 1848)

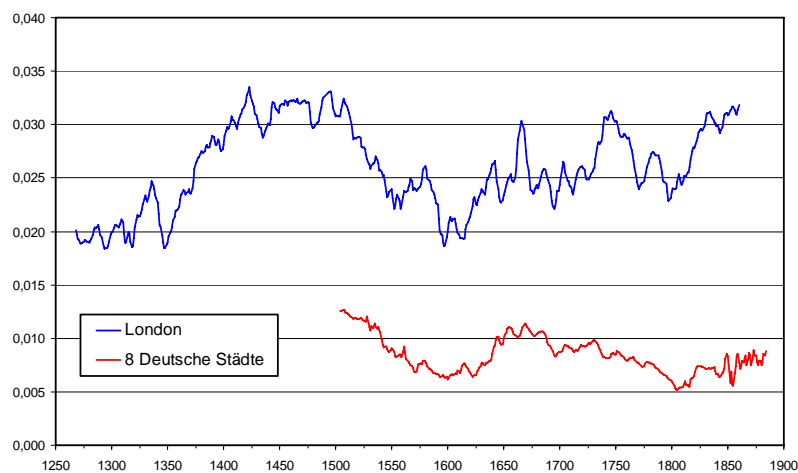
- ◆ **Sinnvolle Binnenzäsuren**
 - ◆ Spätmittelalterliche Agrarkrise mit Pestzügen (1. H. 14. Jh.)
 - ◆ Positiver Schock bei Reallöhnen, danach langfristiger Rückgang
 - ◆ Entwicklung der Geldwirtschaft bei politischen Gebilden und im Handel
 - ◆ Ende des Dreißigjährigen Kriegs
 - ◆ erste Konsolidierung des Staatensystems
 - ◆ dank stabilerer Staaten, die Eigentumsrechte schützen können, Beginn der Aufstieg des Handelskapitalismus

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

5

Reallohn von Bauarbeitern, 1268–1880



Anteil des jährlich von einer erwachsenen Person konsumierten Konsumgüterkorbs, der mit einem Taglohn gekauft werden kann.

Datenbasis: London: <http://www.economics.ox.ac.uk/Members/robert.allen/WagesPrices.htm> ; Deutschland: eigene Berechnungen

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

6

Die Frühe Neuzeit als Epoche Geschichte der Frühen Neuzeit als Fachdisziplin

- Die Frühe Neuzeit gibt es zu einem erheblichen Teil deshalb, weil es eine darauf ausgerichtete akademische Teildisziplin gibt:

- Professuren für Geschichte der Frühen Neuzeit
Münster: Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger



- Fachorganisationen
Arbeitskreis für Geschichte der Frühen Neuzeit
- Zeitschrift für Historische Forschung
... bezieht sich auf Frühe Neuzeit plus Spätmittelalter

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

7

Konfessionalisierung I Wandel der Glaubenspraxis

- In der Glaubenspraxis des Spätmittelalters dominierte die rituelle Vermittlung des Heils für eine überschaubare Gemeinschaft
Insbesondere Taufe, Abendmahl und (Kollektiv-)Beichte hatten gemeinschaftstiftende und –reinigende Bedeutung
- Ab spätem 15. Jh. Bedeutungsgewinn verbal geprägter und sozial generalisierter Glaubenselemente
 - Predigt, Katechese
 - Ausrichtung des Alltagslebens nach moralischen Gesichtspunkten insbesondere durch (katholische) Individualbeichte und (reformierte) Kirchenzucht
 - Im katholischen Raum überdies Verlagerung von Heiligenkulten auf universelle Kulte
 - Marien-, Eucharistie-, Rosenkranzverehrung
 - Besonders Eucharistie- und Rosenkranzkult waren in Bruderschaften organisiert, deren Mitglieder zu häufigem Sakramentenempfang (insbes. auch Beichte) und zu Meditationen (»mentales Gebet«) angehalten wurden

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

8

Typologie von Glaubensstrukturen

	Pragmatische Ebene	Jenseitsbezug	Sozialer Bezug
Spätmittelalter	handlungsorientiert	Intervention des Jenseits: Heil	Lokale Gemeinschaft
Konfessionskirchen	wissensbasiert	Heilswissen; auf das Individuum bezogene moralische Vorschriften	sozial generalisierter Raum

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

9

Bedeutungsgewinn des Worts in der Glaubenspraxis Aus der kursächsischen Kirchenordnung von 1580

... Wie aber und auf was zeiten an sonn, feier und werktagen die predigten gottes worts angestellet, auch mit was ordnung dieselbigen gehalten werden sollen, weil in den jüngst gehaltenen visitationibus allerlei mangel an lehrern und zuhörern und sonderlich befunden, das unser hievor gegebenen verordnung nicht gelebt worde, ist hierauf unser wille und meinung.

Erstlich, das unsere pfarrer und kirchendiener in stedten und dörfen ihre predigten also anstellen, das sie zu erbauung der gemeine Christi in warhafter erkenntnis und furcht gottes auch zu aller christlicher zucht und gott gefelliger erbarkeit dienen mögen.

Zum anderen, das sie auf alle sonn und feiertage die gewöhnlichen und verordneten evangelia, weil sie der christlichen gemein und also auch den unverständigen etzlicher massen wol bekannt, wie auch auf die verordnete fest die historien derselbigen predigen, und ausserhalb fürnemer ehehaften ursachen keines mals unterlassen, damit die hausveter dieselbigen als bekante evangelia sampt ihren auslegungen ihren kindern und gesinde daheime desto besser scherpfen und einbilden können. ...

aus: Emil Sehling (Hg.): Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 1: Sachsen und Thüringen, nebst angrenzenden Gebieten, erste Hälfte, Leipzig 1902, S. 420 f.

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

10

Konfliktträchtigkeit des Wandels der Glaubensstruktur: Konfessionsbildung

- Das steigende Gewicht des Worts bedeutete, dass über Glauben gestritten werden konnte

→ konfliktive Differenzierung der Kirchen

Bedeutung von Mechanismen der Konfliktregelung für die Konfessionswahl:

- Besonders Territorien in der Gemengelage mehrerer Bistümer, wo also die bischöfliche Gerichtsbarkeit zur Regelung von Streitigkeiten unter Predigern weit entfernt und zersplittert war, entwickelte sich früh ein protestantisches Kirchenwesen, bei dem die weltliche Obrigkeit die Friedenswahrung besorgte
- Beispiel Sachsen: Luther sandte 1517 seine 95 Thesen an fünf Bischöfe
- Beispiel Bayern: Schon das spätmittelalterliche Territorium umgriff mehrere Bistümer (Freising, Regensburg, Passau), und es bestand eine enge Verbindung zwischen weltlicher und geistlicher Herrschaft

→ Festlegung der Glaubensgrundsätze in Konfessionen

- Luthertum: Confessio Augustana (1530), Konkordienformel (1580)
- Katholische Kirche: Konzil von Trient (1545–1563, Glaubensbekenntnis 1564)
- Heidelberger Katechismus (1563), Zweites Helvetisches Bekenntnis (1566)

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubenspaltung im 16. Jahrhundert

11

Konfessionalisierung II Entwicklung der Kirchenorganisation zur Anstaltskirche

- Ständige zentrale Behörden bei Bischöfen bzw. Landeskirchen

Klerusreform

- Spätmittelalterlicher Zustand: Zentral ist die mit der Priesterweihe erworbene Befähigung zur gültigen Spende von Sakramenten
- Mit der steigenden Bedeutung verbaler Glaubenselemente und individueller Seelsorge gewinnt aktiv erworbene Rollenkompetenz an Bedeutung
 - Errichtung von Ausbildungsanstalten für künftige Geistliche (Jesuitengymnasien; Tübinger Stift aus säkularisiertem Klostervermögen)
 - Errichtung von Normen, die eine vorbildliche Lebensführung vorschreiben
 - Prüfung von Kompetenz und Lebenswandel der Kandidaten anlässlich ihrer Aufnahme in den regionalen Seelsorgeklerus
 - Überprüfung der Amtsführung mittels Visitationen

Ausweitung der kirchlichen Gerichtsbarkeit

Effekt meist leichtere Zugänglichkeit des Gerichts für die Einklage von Eheversprechen durch Frauen

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubenspaltung im 16. Jahrhundert

12

Die Modellierung der Pfarrerverrolle nochmals aus der kursächsichen Kirchenordnung von 1580

... Derwegen sie sich aller menschlichen üppigkeit und daraus folgenden verdachts vor allen dingen hüten, und da sie noch frei, in den heiligen ehestand begeben, und sich in demselben in christlichem frieden und einigkeit, der ganzen gemein zum loblichen vorbild verhalten, ihres ampts und studierens fleissig abwarten, saufens, spielens, unversöhnlichen hass, zank, haders, unzucht, spazieren gehens und ausreisens, auch anderer leichtfertigkeit, wie auch der tabernen und schenkheuser, enthalten, auch selbst in der pfarrbehausung nicht viel quass noch oftmals gasterei halten und also menniglich zu fleissiger anhörung gottes worts und offer empfangung des hochwürdigen sacraments des leibs und bluts Christi reizen.

aus: Emil Sehling (Hg.): Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts, Bd. 1: Sachsen und Thüringen, nebst angrenzenden Gebieten, erste Hälfte, Leipzig 1902, S. 420 f.

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

13

Konfessionskirchen und Staatsbildung

✦ Kirche als Machtressource

- ✦ Die Kontrolle des Kirchenapparats und dessen Ressourcen (z. B. Klostervermögen) konnten zum Ausbau der staatlichen Macht genutzt werden
- ✦ der Pfarrer war der einzige ausschließliche einer überlokalen Körperschaft verpflichtete Einwohner eines Dorfs
 - Staatliche Vorschriften wurden meist vom Pfarrer von der Kanzel verkündet

✦ Entsprechung von Glaubensstruktur und territorialem Herrschaftsverband

Universelle, sozial generalisierte Glaubenssymbole konnten genutzt werden, um einen überlokalen Herrschaftsverband zu verkörpern und zu legitimieren
Beispiel: Maria von Telgte als Patronin des Fürstbistums Münster

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

14

Wandel der Darstellung der Maria von Telgte



Vesperbild Telgte, um 1370, Höhe 150 cm. Die Statue enthält Reliquien, wodurch ein "objektiver" Charakter der Verehrung geschaffen werden sollte. Allmähliche Konzentrierung der Verehrung auf die Darstellung Mariens, die Bilder wurden zu Symbolen.



Stich von 1750. Majestät Mariens: Mantel und Kleid, Krone und der gewaltige Baldachin machen Maria zu einer herrschaftlichen Gestalt, hingegen ist die Körperlichkeit des Schmerzmannes kaum noch zu erkennen. Die ex voto-Gaben zeugen gleichzeitig von einer volkstümlichen Wundertätigkeit des Bilds.

Werner Freitag: Volks- und Elitenfrömmigkeit in der Frühen Neuzeit, Paderborn 1991, 53, 119.

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

15

Die Reformation Zentrale theologische Prinzipien

„sola scriptura“ („nur durch die Heilige Schrift“)

- ... nicht durch die kirchliche Tradition und Vermittlung
- Priestertum aller Gläubigen

Aus dem „sola scriptura“-Prinzip folgt, dass alle Gläubigen (=Getauften) gleich unmittelbar zu Gott sind, sich aktiv um die Aneignung der Heilsbotschaft bemühen müssen und umgekehrt das öffentliche Predigtamt keinen Weihestand beinhaltet

→ Grundlage für religiöse Lesekultur von Laien

→ Legitimationsdruck auf Geistlichenstand, Förderung der Professionalisierung

„sola gratia“

„sola fide“

- Nur der Glaube rechtfertigt den sündigen Menschen vor Gott, und der Glaube ist ein Geschenk der Gnade Gottes
- Stoßrichtung gegen kirchliche Heilmittel
 - Gute Werke in der Form von Mildtätigkeit, kirchlichen Stiftungen und Ablässen
 - Sakramente: Reduktion auf Taufe und Abendmahl

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

16

Reformation als städtisches Ereignis

- ◆ Zunächst verbreitete sich die Reformation vor allem in den Reichsstädten
 - ◆ Reichstädte waren reichsunmittelbar, d. h. sie waren Stände in Reichstagen und keinem Fürsten, sondern nur dem Kaiser unterstellt
 - ◆ Von ca. 61 Reichsstädten blieben nur 14 katholisch
- ◆ Gründe
 - ◆ Gute Bedingungen für die Verbreitung evangelischer Propaganda
 - ◆ Affinität zwischen dem Konzept des Priestertums aller Gläubigen und Gemeinde
- ◆ Wichtige Maßnahmen
 - ◆ Umgestaltung des Kults, zum Teil mit demonstrativer Entfernung von Kirchenzierden
 - ◆ Aufsicht über Geistliche und Kirchenvermögen (Armenfürsorge, Schule)
 - ◆ Einrichtungen von Behörden zur Kirchenzucht
 - u. a. vor- und außereheliche Sexualität, Streit unter Nachbarn und Ehepartnern, Tanz

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

17

Bauernbewegung und Reformation

- ◆ 1525 Bauernkrieg, der den ganzen deutschen Südwesten erfasste
- ◆ Hauptforderungen (z. B. Zwölf Artikel von Memmingen)
 - ◆ Reduktion der Abgaben an und der Nutzungsbeschränkungen (Wald, Gewässer) durch Grundherren
 - ◆ Aufwertung der bäuerlichen Gemeinde (Verwaltung, Gericht)
 - ◆ Pfarrerwahl und Verbleiben des Kirchzehnten in der Kirchgemeinde zur Bestreitung des Pfarrergehalts und der Ausgaben für Arme
- ◆ Altes vs. Göttliches Recht
 - ◆ Herkömmlicherweise wurden politische Forderungen durch altes und deshalb gutes und legitimes Recht begründet
 - ◆ besonders die Memminger Artikel verwiesen auf göttliches Recht

Zum zwelften ist unser Beschluß und endlich Meinung, wann ainer oder mer Artikel, alhie gestellt, so dem Wort Gotes nit gemeß weren, [...] wöll wir darvon abston, wann mans uns mit Grund der Schrift erklet [...] Dergleichen ob sich in der Schrift mit der Warheit mer Artikel erfunden, die wider Got und schwernus des Nächsten weren, wöll wir uns auch vorbehalten und beschlossen haben.

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

18

Reformation und Reich I

Von kirchlichen zu weltlichen Sanktionen (1517–1521)

- 1517 Die 95 Thesen Luthers gegen den Ablass ...
 - mündeten in einen in Rom geführten Prozess wegen Ketzerei
- 1520 päpstliches Urteil ...
 - das 41 Sätze Luthers als ketzerisch erklärte
- Dem Kirchenbann hatte im Grundsatz die Reichsacht zu folgen ...
 - ... aber Kaiser Karl V. (1519) hatte im Rahmen seiner Wahlkapitulation den Ständen zugestehen müssen, dass kein Reichsangehöriger ohne Verhör und die Zustimmung der Stände in die Reichsacht erklärt werden dürfe.
 - Deshalb wurde Luther vor den
- Reichstag von Worms (1521)
 - zitiert. Angesichts der Verweigerung des Widerrufs durch Luther setzte der Kaiser die Reichsacht über Luther durch
 - Diese wurde aber kaum vollzogen
 - d. h. kaum Unterbindung der Verbreitung von Luthers Lehren

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

19

Reformation und Reich II

Die Spaltung (1526–1530)

- Reichstag zu Speyer von 1526
 - Verweis der religiösen Frage auf ein einzuberufendes Nationalkonzil
 - inzwischen solle jeder Stand so leben und regieren »wie ein jeder solches gegen Gott, und Kayserl. Majestät hoffet und vertraut zu verantworten«.
 - Diese Bestimmung gilt als Ausgangspunkt des landesherrlichen Kirchenregiments
 - In der Folge begannen auch Fürsten evangelische Kirchenreformen durchzuführen, z. B. 1527 Visitationen u. a. in Sachsen, Landgrafschaft Hessen, Ansbach
- Reichstag zu Speyer von 1529
 - Ausnützung des 1526 definierten Spielraums wurde unterbunden durch den Mehrheitsbeschluss, dass in Glaubenssachen bis zum einzuberufenden Nationalkonzil keine weiteren Neuerungen zu unternehmen seien.
 - Protest dagegen seitens evangelischer Reichsstände (→"Protestanten")
 - dauerhafter konfessioneller Bruch des Reichs
- Reichstag zu Augsburg von 1530
 - Alle Glaubensgemeinschaften legten die ihre Glaubensgrundsätze dar
 - Der Kaiser folgte der katholischen *Confutatio* und bestätigte die Reichsacht über Luther von 1521

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

20

Reformation und Reich III Eskalation und institutionalisiertes Patt (1531–1555)

- ❖ **Schmalkadischer Bund (1531)**
Vereinigung evangelischer Fürsten
- ❖ **Der Weg in den Schmalkadischen Krieg**
 - ❖ Scheitern der Religionsgespräche in Worms und Regensburg (1540/41)
 - ❖ Ablehnung der Teilnahme am Konzil von Trient durch die evangelischen Reichsstände am Reichstag zu Worms von 1545. In der Folge sucht der Kaiser die religiöse Frage mit Gewalt zu entscheiden.
 - ❖ Kaiserlicher Sieg im Schmalkadischen Krieg (1546/47)
- ❖ **Nach Vorabkommen ...**
Augsburger Interim (1548), Passauer Vertrag (1552)
- ❖ **Augsburger Religionsfrieden (1555)**
 - ❖ Die katholische und (nur) die lutherische Konfessionen werden anerkannt
 - ❖ Untertanen müssen dem Bekenntnis des Landesherrn folgen („Cuius regio, eius religio“; mit Ausnahmen)

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

21

Medien und Medienrevolutionen

- ❖ **Medien: Definition**
 - ❖ Gegenständliche und soziale Techniken zum Speichern, Übertragen und Verarbeiten von Informationen
 - ❖ Die Art und Weise, wie in einer Gesellschaft Wissen produziert, aufbewahrt und weitergegeben wird, hat weitreichende Folgen für deren wirtschaftliche, soziale und politische Struktur
- ❖ **Drei Medienrevolutionen in der Geschichte**
 - ❖ von der Mündlichkeit zur Schrift
 - ❖ von skriptographischen zu typographischen Medien (um 1450)
 - ❖ von typographischen zu elektronischen Medien (spätes 20. Jh.)
- ❖ **Das Mittelalter als semi-orale Kultur**
 - ❖ Vorrang der Mündlichkeit, face-to-face-Kommunikation
 - ❖ Herrschaft bedarf persönlicher Präsenz und rituell-demonstrativer Formen
 - ❖ Schrift wird nur von Spezialisten gepflegt
 - ❖ Texte werden abgeschrieben und dabei fortgebildet

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

22

Erfindung und erste Verbreitung des Buchdrucks

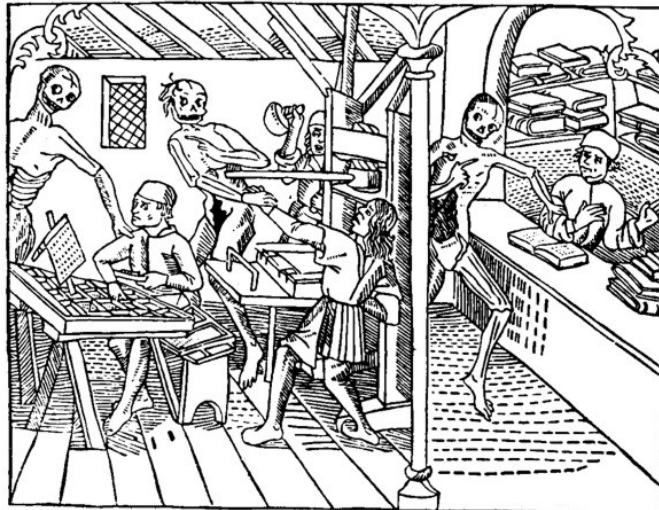
- ◆ Der Goldschmied Johannes Gutenberg gründete nach einem Experimentierstadium 1448 in Mainz zusammen mit dem Kapitalgeber Johann Fust und dem Schreibmeister Peter Schöffer die erste Druckwerkstatt
- ◆ Der Druck in festen Blöcken war bereits bekannt. Neu war die Erfindung einzelner beweglicher Bleiletern und die Kombination der Herstellungsschritte Letternguss, Satz, Druck
- ◆ Erstes gedrucktes Werk ist die Bibel von 1455/56
- ◆ Rasche Ausbreitung der neuen Technologie entlang des Rheins, in Handelszentren und Universitätsstädten. Um 1500 gab es rund 250 Druckorte in Europa mit rund 1100 Druckereien

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

23

Buchdruck: die zentralen Arbeitsgänge



Die früheste Darstellung einer Druckerei in Europa (Holzschnitt aus ‚Danse macabre‘, 1499/1500)

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

24

Buchdruck als mediale und wirtschaftliche Innovation

- ✦ Das gedruckte Buch als neues Medium
 - ✦ Der Buchdruck verbilligte und beschleunigte die Produktion und Verbreitung von Information
 - ✦ In den 50 Jahren bis 1500 entstanden ungefähr so viele Buchexemplare wie in Europa über die 1000 Jahre zuvor
 - ✦ Gedruckt wurden zunächst
 - ✦ vor allem religiöse Schriften: Bibeln, Messbücher, Erbauungsschriften, Ablassbriefe etc.
 - ✦ antike Texte
 - ✦ profane Ratgeber, Hand- und Lehrbücher, Kalender usw.
- ✦ Organisation von Produktion und Vertrieb
 - ✦ Erstmalige Massenproduktion vollkommen gleichartiger gewerblicher Güter für überregionale Märkte
 - ✦ Verlagswesen – nicht Zunfthandwerk – als Produktionsform
 - Relevanz von Kapitalgebern; Buchdrucker waren oft nicht Eigentümer der von ihnen hergestellten Werke
 - ✦ Das Buch wurde Handelsgut
 - ✦ Mitführung in Kaufmannsgut
 - ✦ Ab 17. Jh. z. T. spezialisierte Kolporteurs (Hausierer)

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

25

Wechselbeziehungen zwischen Medienrevolution und Reformation

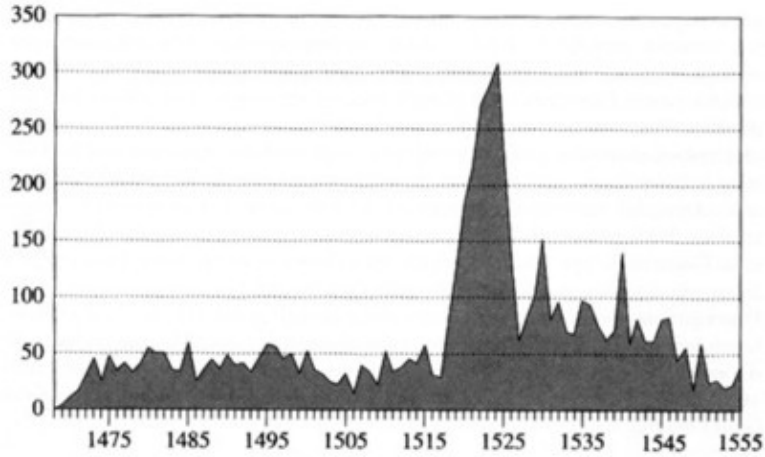
- ✦ Reformatorische (Flug-)schriften führten zu einer starken Ausweitung des Markts für Druckerzeugnisse
 - ✦ Die Schriften von Luther sind doppelt so zahlreich wie die der nächsten 20 wichtigsten Reformationsautoren zusammen
 - ✦ Vermutlich ca. 10'000 Flugschriften mit Auflagen um 1000
 - ✦ in Oberdeutschland gegen 30–40 Flugblätter pro erwachsene Person in Städten
 - ✦ Die Flugschriften bewirkten »die Schaffung einer sowohl umfassend und differenziert wie auch gleichförmig informierten Anhängerschaft der führenden Reformatoren« (Köhler)
- ✦ Innere Affinität zwischen Reformation und Druckschrift
 - ✦ Schriftprinzip („sola scriptura“) und das davon abgeleitete Priestertum aller Gläubigen impliziert, dass sich Gläubige die Heilsbotschaft aktiv und selbständig anzueignen haben
 - ✦ Grundlage für evangelische Lesekultur
 - ✦ Hausandachten, die auf schriftliche Vorlagen gestützt waren
 - ✦ Buchbesitz (Bibel, Teile der Bibel, Liederbücher, Andachtsbücher) war bis ins 18. Jh. in evangelischen Gebieten stärker verbreitet als in katholischen Gebieten

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

26

Druckerzeugnisse und Reformation Anzahl der in Augsburg jährlich erschienenen Drucke



Hans-Jörg Künast: „Getruickt zu Augspurg“. Buchdruck und Buchhandel in Augsburg zwischen 1468 und 1555, Tübingen 1997, S. 295.

19.10.2011

Religiöser Wandel und Glaubensspaltung im 16. Jahrhundert

27

Ein Frag an eynen Müntzer wabin doch souil Geltz kumme das man alltag müntzer: Antwort des selben Müntzers Von dreien Frunden unfrer Geltz, wa wir nit acht darauf haben, werden wir den Sichel zum Ort an.



Wann wir betten nitern staden
Geltz von posten nitern was argen

Der Müntzer
Zu dem Müntzer...
Der Müntzer...
Der Müntzer...

Der Müntzer
Zu dem Müntzer...
Der Müntzer...
Der Müntzer...

Der Müntzer
Zu dem Müntzer...
Der Müntzer...
Der Müntzer...

Der Müntzer
Zu dem Müntzer...
Der Müntzer...
Der Müntzer...

Flugschriften als
zentrales Medium
reformatorischer
Propaganda

Ablasshandel
(Flugblatt von Jörg Breu d.Ä., um 1539)
spaltung im 16. Jahrhundert

28

Buchdruck und Wandel der Medienkultur

- ❖ Neue soziale Techniken der Mediennutzung
 - ❖ Standardisierung von Sprache, Schrift, Inhalten (Bsp. „Hochdeutsch“; „Konfession“)
 - ❖ Alphabetisierungsschub
 - ❖ Archivierung des antiken Wissens durch den Humanismus
 - ❖ Wandel der Wissenskultur
 - ❖ ... von der Kommentierung, Glossierung, Fortbildung *eines* Textes zur Kompilation, Systematisierung und zum kritischen Vergleich vieler Texte
 - ❖ Betonung individueller Autorschaft

- ❖ Soziale und kulturelle Folgen
 - ❖ Wandel der religiösen Kultur: Aufwertung von Schrift und Wort gegenüber dem Ritual; Aufwertung der Stellung der Laien
 - ❖ Wandel der Rechtskultur: Aufwertung des schriftlich kodifizierten Gesetzesrechts gegenüber dem rituell und mündlich tradierten Gewohnheitsrecht
 - ❖ Wandel der Wissenskultur: Entstehung der »Gelehrtenrepublik«
 - ❖ Diskreditierung von mündlich tradiertem Geheimwissen
 - ❖ Der Druck wissenschaftlicher Texte förderte die rasche Zirkulation wissenschaftlicher Erkenntnisse und trug zum Zusammenwachsen einer internationalen Gemeinschaft von Gelehrten im 17./18. Jh. bei